

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Julia Willie Hamburg (Bündnis 90/Die Grünen)

**Dioxin-Ausstoß der Harz Metall GmbH: Grenzwerte wieder überschritten**

Anfrage der Abgeordneten Julia Willie Hamburg, Imke Byl (Bündnis 90/Die Grünen) an die Landesregierung, eingegangen am

Beim Drehrohrofen der zur deutschen Recylex-Gruppe gehörenden Harz Metall GmbH (HMG) auf dem Hüttengelände Harlingerode/Oker hat es nach Mitteilung des BUND-Regionalverbands Westharz im August 2017 drastische Überschreitungen der geltenden Dioxin-Grenzwerte gegeben, die der Öffentlichkeit verschwiegen wurden. Das gehe aus einer Akteneinsicht nach Umweltinformationsgesetz (UIG) hervor, die der Verband beantragt hatte.

Wichtigstes Ergebnis der Einsicht waren nach BUND-Einschätzung die Daten zur Messung der Emissionsquelle „Schornstein am Drehrohrofen“. Die Abgase des Schornsteins werden nach BUND-Angaben gemäß gesetzlicher Vorgaben jährlich nur einmal analysiert: „Im August 2017 – genau in der Zeit, als sich die Bürgerbeschwerden massiv häuften – gab es sehr starke Grenzwertüberschreitungen bei Dioxinen und Furanen!“ Durch den Einsatz von schwefelhaltigem Petrolkoks, so der BUND, wurden bis zu 1,8 Nanogramm Dioxine und Furane pro Kubikmeter Luftemission freigesetzt. Der Grenzwert liegt bei 0,1 Nanogramm. BUND-Vorstand Dr. Friedhart Kröller: „Das ist für diese Ultragifte eine extreme Erhöhung – immerhin 1800 Prozent.“ Der BUND habe erfahren, dass sich durch den Einsatz des „schlechten Koks“ der Filter verklebt habe und unbrauchbar geworden sei.

Auf die GZ-Frage, wie das Geschehen mit seiner seit 2017 mehrfach öffentlich gemachten Äußerung in Einklang stehe, alle Industriefirmen rund ums Hüttengelände würden die Grenzwerte nach ihrer Betriebsgenehmigung einhalten, erklärte GAA-Leiter Andreas Aplowski: „Diese Aussagen gelten nur für den Normalbetrieb, nicht aber für etwaige Betriebsstörungen.“ Konkrete Details zu den Geschehnissen bei der Harz-Metall wollte der Chef der Gewerbeaufsicht vor einer Beantwortung erst einmal behördenintern mit den Sachbearbeitern abklären. Der Vorgang dauert an.

Aussagekräftiger ist da schon das Protokoll des BUND-Regionalverbands zur Akteneinsichtnahme, die an zwei Tagen in Braunschweig unter Anwesenheit von Vertretern der Harz Metall stattfand. Dabei war auch Umweltbeauftragter Näbrig, der laut BUND erklärte, dass es sich bei dem Einsatzstoff um genehmigten Petrolkoks gehandelt habe, der „vielleicht etwas mehr Schwefel“ enthalten hätte. Der Koks stamme aus einem großen Lager im belgischen Lüttich. Es habe sich um eine Charge von 5000 Tonnen gehandelt, die benötigte Jahresmenge liege bei 27.000 Tonnen. Als man gemerkt habe, dass es sich um minderwertige Ware handelte, seien die Filterrohre schon verklebt gewesen. Das habe man der Gewerbeaufsicht „relativ zügig“ gemeldet, wird Näbrig weiter zitiert. Soweit Zitate aus der Goslarschen Zeitung vom 17.1.2019.

Die HMG reagierte gemäß Goslarscher Zeitung folgendermaßen auf die Berichterstattung: „Die Geschäftsführung bedauere die Überschreitung der Messwerte im Werk Oker/Harlingerode im Sommer 2017 und habe Maßnahmen ergriffen, um eine Wiederholung für die Zukunft auszuschließen“, erklärt Umweltbeauftragter Marcus Näbrig. Der Filter am Drehrohrofen sei 2001 in Betrieb genommen worden. Seit vielen Jahren werde der Staubgehalt rund um die Uhr kontrolliert. Die Messwerte würden minütlich aufgezeichnet und zu Halbstundenmittelwerten zusammengefasst, „es existieren 48 Mittelwerte pro Tag“. Hierzu würden fortlaufend klassierte Protokolle mit genauer Zeit- und Datumszuordnung erstellt. Es werde „genauestens“ überwacht, ob und wie stark der Filter zugesetzt sei. Die Filterschläuche würden in regelmäßigen Abständen gegen neue ausgetauscht. (...)

Die HMG habe die Aufsichtsbehörden „in den vorgesehenen Intervallen“ ausreichend informiert. Die Übergabe des „kompletten Messberichts über alle drei Kampagnen“ ans Gewerbeaufsichtsamt sei im Februar 2018 bei einer Besichtigung erfolgt. Gemeint ist die Jahresmessung von 2017, die vom 8. bis 10. August, am 13. und 15. September sowie am 12./13. Oktober stattfand. Die drastischen Werte wurden im August ermittelt – also sieben Monate, bevor die HMG nach eigener

Angabe die Aufsichtsbehörde umfassend informierte,“ berichtete die Goslarsche Zeitung am 21.1.2019.

Am 9. Februar 2019 kündigte Umweltminister Lies laut Berichterstattung der Goslarschen Zeitung eine Transparenzoffensive an.

Dies vorausgeschickt stellen wir folgende Fragen an die Landesregierung:

1. Wie wird der Ausstoß von Dioxinen am Werksgelände in Harlingerode überwacht?
  - a. In welchen Intervallen werden die Messungen von wem durchgeführt?
  - b. Wie viele Messpunkte gibt es und wo?
  - c. In welchen Intervallen werden die Messungen durch die Gewerbeaufsicht überprüft?
  - d. Innerhalb welches Zeitraums muss die Gewerbeaufsicht über Grenzwertüberschreitungen informiert werden?
2. Wie wird der Ausstoß von Dioxinen auf den Werksgeländen der Grillo Zinkoxid GmbH, Günther Metall GmbH & Co. KG, der Firmengruppe H.C. Starck und Norzinco GmbH überwacht (Bitte nach Firmen aufgeschlüsselt beantworten)?
  - a. In welchen Intervallen werden die Messungen von wem durchgeführt?
  - b. Wie viele Messpunkte gibt es und wo?
  - c. In welchen Intervallen werden die Messungen durch die Gewerbeaufsicht überprüft?
  - d. Innerhalb welches Zeitraums muss die Gewerbeaufsicht über Grenzwertüberschreitungen informiert werden?
3. Welche Grenzwertüberschreitungen für den Ausstoß von Dioxinen gab es auf dem Hüttengelände in Oker-Harlingerode in den vergangenen 5 Jahren (bitte jeweils Höhe des Dioxinausstoßes, Dauer der Grenzwertüberschreitung sowie Zeitpunkt der Messungen aufführen)?
4. Welche Grenzwertüberschreitungen für den Ausstoß von Dioxinen gab es auf den Werksgeländen der Grillo Zinkoxid GmbH, Günther Metall GmbH & Co. KG, der Firmengruppe H.C. Starck und Norzinco GmbH in den vergangenen 5 Jahren (bitte jeweils Höhe des Dioxinausstoßes, Dauer der Grenzwertüberschreitung sowie Zeitpunkt der Messungen nach Firmen aufgeschlüsselt aufführen)?
5. Wie konnte es trotz der o.g. minütlichen Messwertaufzeichnungen in Harlingerode zu der Überschreitung der Dioxin-Grenzwerte kommen?
6. Wann wurde die Aufsichtsbehörde jeweils über die Grenzwertüberschreitungen der jeweiligen Werksgelände informiert?
7. Warum wurde die betroffene Öffentlichkeit nicht über die Grenzwertüberschreitungen informiert?
  - a. Wie häufig wurde die betroffene Öffentlichkeit bereits nicht über Grenzwertüberschreitungen informiert? (Bitte mit Auflistung des Datums, der Uhrzeit, des betroffenen Unternehmens und dem Grund der Nicht-Veröffentlichung sowie der Werte der Grenzüberschreitung)
8. Hat das GAA Presse- und Bürger\*innen-Anfragen zu Grenzwertüberschreitungen wissentlich falsch beantwortet?
  - a. Wenn ja, wie häufig, wann und in Bezug auf welches Unternehmen und aufgrund welcher Geheimhaltungsnotwendigkeit und rechtlichen Grundlage?

- b. Wenn nein, wie kam es dann zu diesem Einzelfall und warum wusste die GAA nicht davon? Wann hat die GAA davon erfahren, dass sie falsch geantwortet hat und hat sie geplant, die Öffentlichkeit davon in Kenntnis zu setzen? Wenn ja, zu welchem Zeitpunkt hat sie das geplant?
9. Ist es übliche Praxis in der Gewerbeaufsicht, dass Aussagen zur Einhaltung von Umweltstandards „nur für den Normalbetrieb, nicht aber für etwaige Betriebsstörungen“ gelten?
10. In welchem Zeitraum wurden welche Mengen des belasteten Petrolkoks von HMG eingesetzt?
  - a. Gibt es auch Erkenntnisse über die eingesetzten Mengen von belastetem Petrolkoks bei der Grillo Zinkoxid GmbH, Günther Metall GmbH & Co. KG, der Firmengruppe H.C. Starck und Norzinco GmbH? Wenn ja, bitte aufschlüsseln. Wenn nein, warum nicht?
11. Wie wird die Dioxin-Belastung des Bodens im Umfeld des Werksgeländes in Harlingerode überwacht?
  - a. Wer hat in den vergangenen fünf Jahren in welchen Intervallen Bodenproben genommen?
  - b. An wie vielen Stellen wurden Bodenproben entnommen und wo liegen die Probestellen?
  - c. Zu welchen Ergebnissen führten die Bodenproben?
12. Wie wird die Dioxin-Belastung des Bodens im Umfeld der Werksgelände der Grillo Zinkoxid GmbH, Günther Metall GmbH & Co. KG, der Firmengruppe H.C. Starck und Norzinco GmbH überwacht (bitte nach Unternehmen aufschlüsseln)?
  - a. Wer hat in den vergangenen fünf Jahren in welchen Intervallen Bodenproben genommen?
  - b. An wie vielen Stellen wurden Bodenproben entnommen und wo liegen die Probestellen?
  - c. Zu welchen Ergebnissen führten die Bodenproben?
13. Welche Grenzwerte gelten für die Belastung des Bodens mit Dioxinen?
14. Werden diese im Umfeld des Werksgeländes in Harlingerode sowie in Goslar eingehalten?
  - a. Wenn ja, wie und wie häufig werden diese Grenzwerte erhoben?
  - b. Wenn nein, wie häufig wurde eine Überschreitung in welcher Höhe festgestellt und welche Gegenmaßnahmen sind geplant?
15. Welche Gesundheitsrisiken sind mit Dioxinen aus Hüttenprozessen verbunden?
16. Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um einen Anstieg der Dioxin-Emissionen künftig unverzüglich festzustellen und Grenzwertüberschreitungen auszuschließen?
17. Welche dioxinausstoßenden Werke liegen darüber hinaus in einem Radius von 3 – 5 km zu Wohngebieten? (Sollte es welche geben, bitte bei der Beantwortung der oben genannten Fragen berücksichtigen)
18. Sieht die Landesregierung die gegenüber Bürgerinnen und Bürger geäußerte Aufforderung selbst einen „Schnüffeltest“ durchzuführen und wahrgenommene Geruchsemissionen zu protokollieren, als eine adäquate Untersuchungsmethode an? Kann dieser „Schnüffeltest“ Messungen und engmaschige Kontrollen durch die Aufsichtsbehörden ersetzen?

19. Wie sieht die geplante Transparenzoffensive der Landesregierung aus? (Bitte unter Nennung des Zeitplanes, der Zuständigkeiten, der Maßnahmen und ihrem Beginn sowie der Zielgruppen, die die jeweiligen Maßnahmen erreichen soll)
  - a. Ist die Transparenzoffensive mit den zuständigen Behörden in Stadt und Landkreis abgestimmt und werden diese sich an dieser beteiligen?
20. Erachtet die Landesregierung die geplanten Maßnahmen von Harz Metall als ausreichend? Wenn ja, warum und wenn nein, warum nicht?
21. Hat die Landesregierung mit anderen Unternehmen vergleichbare Gespräche geführt oder plant sie diese zu führen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis bzw. Ziel ist dies geschehen bzw. geplant? Wenn nein, warum wurde dies nicht geplant oder durchgeführt?
22. Seit wann hatte das Ministerium von den erhöhten Werten, von der Nichtinformation der Bevölkerung, von der Geruchs- und Dioxinproblematik und von den gehäuften Beschwerden sowie der Debatte der Anwohnerinnen und Anwohner Kenntnis? Was hat das Ministerium diesbezüglich wann und wie veranlasst (bitte jeweils auflisten)?